Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 32

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875
109. Jahrgang

Ritter Schorsch

Barfüssiges aus Sri Lanka

Zum polizeilich gehorteten Material, das über mich vorliegt, gehören auch meine Fingerabdrücke. Daraus darf aber nicht – quasi automatisch – abgeleitet werden, ich sei schon einmal mehr oder minder dringend verdächtig gewesen. Vielmehr war es so, dass ich eines Tages von anonymer Seite amtliche Dokumente zugespielt bekam, die ich dann, statt sie zu publizieren, ungesäumt dem Bund zurückschickte. Meine eigenen Fingerabdrücke waren erforderlich, weil man herausfinden wollte, welche andern sich auch noch auf den Papieren befänden. Immerhin, meine Schreibflossen sind seither registriert.

Nun machen aber sowohl die Kriminalität als auch die Kriminalistik Fortschritte, und mit Fingerabdrücken ist es nicht mehr überall getan. In Sri Lanka zum Beispiel, wo die Verhältnisse von den hiesigen differieren, beginnen die Fussabdrücke eine zunehmende Rolle zu spielen. Die dortige Polizei, ein traditionell findiger Verwaltungszweig, hat herausgefunden, dass die Kriminellen jenes Staates vorwiegend barfuss tätig sind. Die Sohlenspuren also, die sie hinterlassen, erweisen sich als besonders ergiebig, sofern man aus Kartei oder Computer auch die Fussabdrücke der einschlägigen Kreise abrufen kann.

Der Mensch, wie man sieht, wird mehr und mehr erfasst, und selbst ein Entwicklungsland wie Sri Lanka leistet auf diesem Gebiet Pionierarbeit. Nur geht es auf diesem Fleck der Erde möglicherweise zu wie beim Rüstungswettlauf der Weltmächte, wo auch Offensiv- und Defensivwaffen einander mit globaler Stumpfsinnigkeit überholen. In Sri Lanka wiederum könnte es so sein, dass die List der Kriminellen den Fortschritt der Kriminalisten zunichte machte: Man stiehlt in Sandalen, womöglich in gestohlenen, und die Fussabdrücke sind für die Katz.

Dies ist nun aber kein Plädoyer gegen die Entwicklungshilfe unter dem Motto: «Keine Spenden für Gangstersandalen!» Es gibt nämlich noch Millionen von Kindern, die hungern, und man täte an unsern Stammtischen gut, sie vor lauter Fussabdrücken aus Sri Lanka nicht zu vergessen.